



KONTAKT

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 184 | APRIL 2021

Aus dem Inhalt:

Karwoche und Ostern	Seite 10-11
Firmvorbereitung	Seite 18-19

Bausteine der Zuversicht

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3 bis 9

Aktuelle Informationen zu den Terminen finden Sie laufend auf unserer Homepage und auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.
www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

Wir planen die im kirchlichen Jahreskreis bewährten Gottesdienste und Veranstaltungen in Kirche und Pfarrheim mit Kreativität, Sorgfalt und Vernunft. Gefeierte und umgesetzt werden sie nach den jeweils aktuell gültigen gesetzlichen und diözesanen Corona-Vorsichtsmaßnahmen.

Kinderwortgottesdienste: 30. Mai, 20. Juni, 10 Uhr, Sportplatz
Gottesdienst mit und für Kinder und Kinderfest: 4. Juli, 10 Uhr, anschließend Kinderfest im kleinen Rahmen auf dem Kirchenplatz und Sportplatz

Jungscharmesse vor dem JS-Lager: So, 25. Juli, 10 Uhr
JS-Lager: So, 25. Juli – Sa, 31. Juli, St. Georgen / Attergau
Christi Himmelfahrt: Do, 13. Mai, 8.45 Uhr und 10 Uhr, Gottesdienste

Pfingsten:

Sa, 22. Mai, 19 Uhr: Wortgottesfeier
So, 23. Mai, 8.45 Uhr und 10 Uhr: Gottesdienste
Mo, 24. Mai, 8.45 Uhr: Wortgottesfeier

Fronleichnam: 3. Juni, 8.45 Uhr, Gottesdienst in der Kirche mit einem Ensemble des Kirchenchors. Je nach den zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Maßnahmen Station am Kirchenplatz und Prozession ins Seniorenwohnheim nach St. Anna. Wir informieren rechtzeitig auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

Feier für Kinder am Kirchenplatz: Beginn 9.15 Uhr

Wortgottesfeiern: So, 30. Mai: 8.45 Uhr und 10 Uhr

EZA-Markt: 19./20. Juni

Betriebsausflug: Mo, 5. Juli

ERSTKOMMUNION 2021

Erstkommunion der VS 9: 2. Mai, 10 Uhr

Probe: 30. April, 11 Uhr

Erstkommunion der VS 48: 2. Mai, 8.45 Uhr

Probe: 30. April, 15 Uhr

Bei jedem Gottesdienst können in unserer Kirche die Familien der Erstkommunionkinder mit insgesamt ca. 110 Personen mitfeiern.

Infos: Monika Weilguni, Tel. 0676 / 8776 5622

FIRMUNG 2021

Mit den Firmlingen aus dem Jahr 2020 und 2021 feiern wir am 1. Mai um 15 und 17 Uhr und am 8. Mai um 15 und 17 Uhr das Sakrament der Firmung.

Weitere Infos betreffend Aufteilung der Firmlinge und ihrer Familien auf die Gottesdienste: Josef Hansbauer, Tel. 0660 / 7660406

Neu – zusätzlich! Pfarrgottesdienst am 1. Mai, 19 Uhr:

Da wir am 1. Mai Firmungen und am 2. Mai Erstkommunionen feiern, laden wir die Pfarrgemeinde zum Pfarrgottesdienst am Samstag, 1. Mai um 19 Uhr in die Kirche ein.

REISE

Montegrotto-Reise: Coronabedingt muss der Termin für die Kultur- und Wellnessreise neuerlich verschoben werden.

Neuer Termin: 2. bis 9. Oktober 2021

Anmeldungen bitte bis Anfang August bei Elisabeth Drachsler, Tel: 0676/9091978 oder elisabethdrachsler@gmx.at

Aufgrund der Corona-Situation ist eine seriöse Termin-Planung derzeit nicht möglich.

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

Infos: Mag.^a Gertraud Petermichl, Tel. 0650 / 5611032 sowie auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

TREFFPUNKT TANZ, GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Infos: Frau Maria Kastenhofer, Tel. 0732 / 604940 sowie auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

GESUNDHEITSGYMNASTIK

Infos: Brigitte Eckerstorfer, Tel. 0732 / 660298 sowie auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

BIBELRUNDEN, CAFE AM VORMITTAG, SENIORINNEN UND SENIOREN

Aufgrund der Corona-Situation starten die Bibelrunde, Nachmittage für Seniorinnen und Senioren und das Cafe am Vormittag erst wieder im Herbst 2021.

KRANKENKOMMUNION

Monika Weilguni, leitende Seelsorgerin, und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um Terminvereinbarung im Pfarrbüro. Tel. 0732 / 657295-0.

BESUCHSDIENST SENIORINNENWOHNHEIM

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte im Pfarrbüro, damit der Besuchsdienst der Pfarre – soweit dies die COVID-19-Vorsichtsmaßnahmen erlauben – die Personen besuchen kann. Danke!



KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

zkanzlei@eiter.at www.eiter.at

Werft eure Zuversicht nicht weg!

Sind Sie ein optimistischer, pessimistischer oder ein zuversichtlicher Mensch? Was würden Sie spontan antworten?

Auf der Suche nach dem Unterschied zwischen Optimismus, Pessimismus und Zuversicht entdeckte ich die Parabel von den drei Fröschen, die in einen Topf Schlagobers fallen. Der Pessimist denkt: „O je, wir sind verloren, jetzt gibt es keine Rettung mehr.“ Sagt's und ertrinkt. Der Optimist hingegen gibt sich unerschütterlich: „Keine Sorge, nichts ist verloren. Irgendjemand wird uns am Ende schon retten.“ Er wartet und wartet und ertrinkt schließlich ebenso sang- und klanglos. Der dritte, zuversichtliche Frosch hingegen sagt sich: „Schwierige Lage, da bleibt mir nichts anderes übrig, als zu strampeln.“ Er reckt den Kopf über die Milchoberfläche und strampelt und strampelt – bis das Obers zu Butter wird und er sich mit einem Sprung aus dem Topf retten kann.

Vielleicht haben manche von uns das Gefühl, dass sie in Zeiten von Corona schon mehr als ein Jahr strampeln. Auch ich denke mir das manchmal. Dennoch blicke ich positiv in die Zukunft. Ich bin davon überzeugt, wie wir morgen leben, hängt davon ab, wie wir heute handeln.

„Werft eure Zuversicht nicht weg“ (Hebr 10,35) schreibt der Apostel Paulus im

Brief an die Hebräer – egal wie schwierig die Situation sein mag. Was uns hier zugerufen wird, ist wie ein roter Faden, der sich durch die gesamte Bibel zieht. Sie ist gefüllt mit Menschen, die die Zuversicht nicht weggeworfen haben, auch nicht in größter Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

JESUS – EIN BEISPIEL DER ZUVERSICHT

Jesus ist für mich das Beispiel der nicht weggeworfenen Zuversicht. Sein Leben und seine Botschaft, sein Umgang mit Menschen ist das Zeichen der Hoffnung und Zuversicht: Jesus sieht die Not, richtet auf, heilt und spricht den Menschen Gutes zu.

Wenn ich niedergeschlagen bin, wenn ich nach einer Enttäuschung aufgeben möchte oder aktuell keinen Lösungsweg sehe, dann macht mir das Pauluswort Mut. In so manchen Durststrecken habe ich erlebt: Wenn ich versuche, Schritt für Schritt weiter zu gehen, dann kommt der Punkt, wo die Starre sich löst und ich wieder handlungsfähig werde.

POSITIVE GRUNDEINSTELLUNG

Zuversicht ist keine leere Hoffnung, sondern beinhaltet den klaren Blick auf den Ernst der Situation ebenso wie die Fähigkeit, sich davon nicht lähmen zu lassen

und die verbleibenden Spielräume und Möglichkeiten zu nutzen. Es geht nicht darum, Schwierigkeiten auszublenden, sondern ihnen standzuhalten. Zuversicht befähigt, auch mit Schicksalsschlägen umzugehen.

WEGWEISER DER ZUVERSICHT

Die Haltung der Zuversicht ist ein Ziel und gleichzeitig ein Weg. Ich übe mich darin, trotz Enttäuschungen das Schöne zu sehen, trotz widriger Umstände dankbar zu sein, trotz Verletzungen wertschätzend und versöhnlich zu bleiben, trotz Unsicherheit die Gelassenheit nicht zu verlieren.

In diesem Pfarrblatt stellen wir Ihnen Situationen und Menschen vor, die Geschichten der Zuversicht erzählen.

Es gibt verschiedene Quellen der Zuversicht, die den Grundwasserspiegel der Freude und des Vertrauens erhöhen. Seit einigen Tagen summe ich immer wieder das Taizé-Lied „*Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.*“

Den Choral von J. S. Bach „Jesus, meine Zuversicht“ höre ich mir manchmal bewusst an.

Welche Lebensmelodie der Zuversicht begleitet Sie?



© Alexandra Grill

MONIKA WEILGUNI,
leitende Seelsorgerin

Maiandachten 2021

Sonntag und Donnerstag um 19 Uhr

So,	2. Mai	Kirche	Kirchenchor
Do,	6. Mai	Kirche	FA Caritas
So,	9. Mai	Kirche	MesnerInnen
Do,	13. Mai	Kirche	KOKUWAWI Gruppe
So,	16. Mai	Kirche	Jungchar, MinistrantInnen und Jugend
Do,	20. Mai	Kirche	SeniorInnen
So,	23. Mai	Kirche	Eine-Welt-Kreis
Do,	27. Mai	Gaumberg Kapelle	Pfarre St. Theresia
So,	30. Mai	Kirche	SelbA

Bausteine der

Was hoffen lässt

Jeder Mensch lebt auf Hoffnung hin. Corona lehrt es uns – man stelle sich nur vor:

Diese Krise hätte kein Ende, es gäbe kein Licht am Ende des Tunnels. Ein solcher Gedanke ist unerträglich. Wie vieles im Leben ist uns diese Wahrheit selten bewusst. Erst wenn wir leiden, wenn wir Gewohntes verlieren, schärft sich das Gespür für das Wesentliche und Unwesentliche. Dann verblasst auch die Fassade des Alltags, Konflikte und Abgründe brechen auf. Noch halten viele Menschen bewundernswert durch, aber vielen reicht es und sie sagen: „Wir wollen unser altes Leben wieder zurück!“ Aber nicht altes, sondern neues Leben brauchen wir. So kann es nicht weiterge-

hen, auch abseits von Corona, wir wissen es. Manchmal schlägt die Geschichte von selbst eine Brücke zu Ostern. Vom neuen Leben spricht der Osterglaube. So neu, dass wir es nur erahnen können. Auch diese Hoffnung entstand aus einer Verzweiflung, ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden sei nicht möglich. Jesus von Nazareth hatte sie entzündet: Er nannte sie „Gott ist schon unter uns“ – im Hier und Jetzt. Er zeigte auf, wie Leben ist, wenn der Mensch findet, wo „Gott“ ist. Das war nichts Frömmelndes und Weltfremdes. Es zeigte sich mitten im Alltag: Menschen werden gesund; Menschen fassen neuen Mut; sie erfahren Respekt und Liebe; sie (er)leben Anerkennung und Solidarität; können glauben, dass das Gute stärker ist als all das, was das

Leben bedrückt, erstickt, tötet. Doch es kam anders mit Jesus, weil es so kommen musste. Von selbst entsteht offenbar keine gute Welt. Wer gut ist, wird zerstört, aus Neid, aus Angst, aus Hass. So ist das auf unserer Welt, damals wie heute.

Was die Schrift von Jesus erzählt, findet allerdings ein Echo in unserem Leben: Verlieren wir einen geliebten Menschen, fühlen wir den stechenden Schmerz eines unwiederbringlichen Verlusts. Nichts und niemand kann ihn ersetzen. Sein Tod zieht den Boden unter den Füßen weg. Die Karfreitage des Lebens sind wahrlich grausam. Oft sagen dann Menschen aus Resignation oder um sich selbst Mut zuzusprechen: „Das Leben muss weitergehen!“ Nein, es geht eben nicht so weiter wie bisher. Denn das weitere Leben bleibt verwundet – mit dem Tod sind immer ein Stück Hoffnung, ein



Familienfasttag 2021

„Suppe to go“

Bei den Gottesdiensten stellten uns Pfarrleiterin Monika Weilguni und die entwicklungspolitisch sehr erfahrene Frau Dr.ⁱⁿ Hemma Tengler im Predigtgespräch das Modellprojekt AMOIXQUIC der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung in Guatemala vor. Musikalisch umrahmt wurden die Gottesdienste von Regina Wildmann, Lisa Haas-Brandl, Barbara Lengauer und Michaela Kugler.

Mit einer projektbezogenen Geldspende zum Familienfasttag konnten die Mitfeiernden ihre Solidarität mit den Ländern

des Globalen Südens zum Ausdruck bringen und damit zeigen, dass wir in dieser Welt in Verbundenheit miteinander und nicht auf Kosten anderer leben.

Das traditionelle Fastensuppenessen musste coronabedingt leider ausfallen. Stattdessen hatten engagierte Frauen heuer mehr als 100 Gläser wohlschmeckende Fastensuppen vorbereitet, die

gegen eine Spende für das Projekt als „Suppe to go“ mit nach Hause genommen werden konnten. Kein einziges Glas ist übriggeblieben.

Dank der großzügigen Spenden und der fleißigen Suppenköchinnen konnten wir



€ 2.690 für das Projekt AMOIXQUIC an die kfb überweisen, € 800 allein Spenden für die Suppen.

Ganz herzlichen Dank dafür allen SpenderInnen und den Suppenköchinnen.

ANNA BADER, Kudlichstraße

Zuversicht

Stück Leben verloren.

Es gäbe kein Christentum, wäre da nicht etwas passiert, was diese dunkle Erfahrung aus den Angeln hob – die helle Erfahrung der Auferstehung Jesu. Die Erkenntnis, dass Gott nicht nur Hoffnung ist und Trost, sondern ein Versprechen: *Du wirst im Tod nicht bleiben, deine Lebensglut bleibt nicht Asche der Evolution und Geschichte!* Ist unser Leben wirklich so bedeutsam? In diesem winzigen Eck des Weltalls? Mit dieser irrsinnig kleinen Zeitdauer angesichts der Milliarden Jahre seit Beginn der Welt? Ja! – So kostbar und wichtig ist es. So wertvoll, dass es darum geht, diesem neuen versprochenen Leben schon jetzt auf der Spur zu sein. Im Licht der Auferstehung ist mein Leben eine Ouvertüre auf eine Zukunft, der wir das blasse Wort „Himmel“ geben. Und doch ist dieser Himmel in jedem Augenblick bereits da: in der liebenden Empathie, in der widerständigen Solidarität, im Wagnis des Glaubens, selbst im Licht des Frühlings ... Das lässt hoffen.



Univ. Prof. Dr. FRANZ GRUBER, KU Linz

Kommunikationstechniken neu

Ich gehöre, im Unterschied zu meinen Kindern, zu den Leuten, die zuerst zum Telefonhörer oder Kugelschreiber greifen, wenn ich Kontakt zu Mitmenschen aufnehmen möchte. Den neuen Technologien stehe ich reserviert bis skeptisch gegenüber.

Jetzt hat mich aber die Corona Krise vor die Wahl gestellt: Entweder ich überwinde meinen Widerstand gegen Telefonkonferenzen und Videobesprechungen oder ich stelle mich ins Abseits und gebe damit die Möglichkeit mitzureden und mitzugestalten aus der Hand. Und so bin ich eben über meinen Schatten gesprungen und habe begonnen, mich mit Hilfe geduldiger Familienmitglieder mit dieser Art der Kommunikation anzufreunden. Es ging leichter als befürchtet und der Nutzen war bald größer als die Skepsis. Gerne mache ich immer noch nicht bei Videokonferenzen aller Art mit, aber ich sehe ihren Sinn ein. So habe ich mit diesen neuen Fähigkeiten auch einen Nutzen für die Zeit nach der Krise gewonnen. Und wenn mir jemand vorschwärmt, wie toll es ist, die Enkelkinder, die irgendwo aufwachsen, per Video hören und sogar sehen zu können, erscheint ein Lächeln auf meinem Gesicht und meine Augen beginnen zu leuchten.



Mag.ª DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT,
Weesestraße

**WIR
OBERÖSTERREICHISCHE
ZUSAMMENHALTER.**

Als Regionalversicherer ist uns das Miteinander besonders wichtig. Gerade jetzt braucht es Zusammenhalt und einen verlässlichen Partner. Keine Sorgen – wir sind immer für Sie da!

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Herzliche Gratulation

Am 28. März feierte unsere Pfarrleiterin Monika Weilguni ihren 50. Geburtstag. Beim Gottesdienst gratulierten ihr PGR-Obfrau Mag.ª Doris Nagl und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder im Namen der ganzen Pfarrgemeinde sehr herzlich.

Spargelkühlschrank beim Finner

Aufgrund der Coronasituation und aus organisatorischen Gründen konnte 2020 unser Hofladen auch während der Spargelerntezeit – wie zu den Winteröffnungszeiten – nur am Freitag und Samstag offen sein.

Aber Not macht ja bekanntlich erfinderisch, und so habe ich mir schon im Vorjahr für meine Kundinnen und Kunden etwas einfallen lassen, damit sie jeden Tag zu ihrem frischen Spargel kommen konnten. Es gab einen Spargelkühlschrank. Über SMS, WhatsApp oder Mail konnte man von Sonntag bis Freitag bis 18 Uhr für den nächsten Tag vor allem Spargel, aber auch anderes Saisongemüse bestellen und dies dann ab 9 Uhr abholen; am Freitag und Samstag war der Hofladen geöffnet. Der Kühlschrank stand neben meiner Haustür und bezahlt wurde, indem man das Geld in den Briefkasten einwarf oder am Wochenende im Hofladen abgab. Das hat sehr gut funktioniert, sodass ich diesen Service auch heuer wieder anbiete. Auf diese Art kann sogar im Krankheitsfall statt der Öffnung des Hofladens eine Auswahl unserer Produkte zum Verkauf angeboten werden.

LEO FINNER, Piringhof

Bausteine der



Interview von Mag.^a Schwarzbauer-Haupt mit Herrn Herbert Untersmayr.

Wer Richtung Leonding spazieren geht, konnte das ganze vergangene Jahr über Pflanzen, die im Freien aufgestellt waren, kaufen. Der Gartenbaubetrieb Herbert Untersmayr hat in der Coronazeit die Methode, „Pflanzen to go“ anzubieten, für sich entdeckt.

Herr Untersmayr, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Pflanzen im freien Verkauf anzubieten?

Ich habe das schon länger mit Tomatenpflanzen gemacht und

Rezepte online?

Ein Anruf genügt, und wir übermitteln die Rezepte in die Apotheke. Viele Patienten und Patientinnen machen davon Gebrauch. Ob Berufstätigkeit, Angst vor Ansteckung, Immobilität, Vermeidung doppelter Wege, besonders auch für Pflegendienstmitarbeiter – es gibt viele Gründe, zum Telefon zu greifen. Vorteil für uns: weniger PatientInnen in der Praxis, wie es ja zurzeit sein sollte. Also ja, eine Win-Win Situation!

Es gibt aber auch Patienten, die lieber persönlich zu uns kommen, vielleicht um der einsamen Wohnung für ein paar Minuten zu entfliehen und soziale Kontakte zu pflegen. Mein Schwiegervater z. B. verbindet den Einkauf in der Stadt mit dem Arztbesuch, um sich persönlich seine Rezepte zu holen. Das lässt er sich nicht nehmen!

Mein Fazit: Meine Kollegin und ich verbringen sehr viel mehr Zeit am Telefon. Dieses Modell sollte sich aber trotzdem bewähren. Unsere PatientInnen bekommen ein freundliches Wort, ob am Telefon oder persönlich. So viel Zeit muss sein!



ELKE MATTISCHEK, Ordinationsassistentin bei einem Allgemeinmediziner am Froschberg



MALERMEISTERBETRIEB

Frank & Söhne

Ges.m.b.H.

MALEREI | ANSTRICH | FASSADEN | WANDGESTALTUNG

4030 Linz, Hainbuchenweg 3
E-Mail: maeler@malerei-frank.at
Tel: 0732 / 38 40 30
www.malerei-frank.at

Zuversicht

meine Frau hat mich dazu ermutigt. Wir stellen die Pflanzen auf, versehen sie mit einem Preisschild und bitten darum, den Betrag in eine Kassa zu geben. Schon nach einigen Tagen habe ich bemerkt, dass es funktioniert.

Hat sich diese Methode bewährt?

Ja, im Großen und Ganzen sind die Menschen ehrlich und bezahlen, manche etwas zu viel, manche weniger, aber es geht sich gut aus. Ich spare mir ja die Beratung und das Verkaufspersonal. Es macht den Leuten Freude, auf diese Weise Pflanzen erwerben zu können, und mir auch.

Wie geht es weiter, werden Sie das beibehalten?

Ja, auf jeden Fall. Ich habe mir eine Sämaschine gekauft, damit ich auch Pflänzchen einzeln anbieten kann und man nicht immer 12 auf einmal kaufen muss.

Und ich werde eine Kamera aufstellen, um die wenigen Diebe, die nicht zahlen, zu erwischen.

Ich verwende nur Profisatgut und überlege, noch mehr in den Gemüseanbau zu gehen. Es ist ein „learning by doing“, aber es macht Spaß.



Malleewan Fuchs betreibt seit 2012 ein Thaiändisches Lokal in der Sophiengutstraße/Ecke Waldeggstraße. Eine Zusammenfassung des Gesprächs über ein außergewöhnliches Jahr.

Malleewan arbeitet und kocht mit Leidenschaft, sie bekommt dabei den Kopf frei und freut sich über die Lebendigkeit durch den Kontakt mit den KundenInnen beim Abhol- und Lieferservice. Es macht ihr Spaß, beim Zusammentreffen ein bisschen zu plaudern und sie freut sich über Rückmeldungen, wenn ihr mit Liebe gekochtes Essen schmeckt.

Der erste Lockdown traf sie, wie viele überraschend und hart, es stimmte sie überaus traurig. Die umliegenden großen Firmen schickten die Mitarbeiter ins Homeoffice, was zum Großteil immer noch spürbar ist.

Trotz der Krise bietet das kleine Lokal derzeit drei Personen Arbeit, einer davon sichert diese Anstellung sogar die Verlängerung des Visums. „*Alles in allem, besser und lustiger zu arbeiten als nicht*“, meint Maleewan.

Abhol- und Lieferservice täglich außer Sonntag unter:
Tel. 0732 / 662066

Wochenend-Angebot:

Grünes Curry oder Pad Thai – vegetarisch oder mit Fleisch
Maleewan kocht vor und stellt Ihnen alles zusammen.

(Vorbereitung am Freitag, Abholung am Samstag bis 16 Uhr)

EVA MODER, Leonding



Dr. Clemens Gumpenberger

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

Robert-Stolz-Straße 12

4020 Linz

0732/657388

team@kinderarzt-froschberg.at

Alle Kassen und Privat

www.kinderarzt-froschberg.at



ORDINATIONSZEITEN

MO 10.00 - 13.30 & 14.00 - 17.00 Uhr

DI 08.00 - 11.00 Uhr

MI 08.00 - 11.00 Uhr

DO 12.30 - 17.00 Uhr

FR 08.00 - 11.00 Uhr

DAS GRÜNE ECK

EIN BIENENWACHSTUCH

Ich habe einen neuen Hausfreund: ein Bienenwachstuch. Ich gebe zu, es ist schon länger mein treuer Begleiter im Haushalt und eigentlich begnüge ich mich nicht mit einem. Ich habe mehrere in unterschiedlichen Größen.

Ein Bienenwachstuch ist ein umweltfreundlicher und nachhaltiger Ersatz für Alu- und Frischhaltefolie. Es eignet sich für unterwegs und für den Kühlschrank zu Hause. Ob Gemüse oder Obst, ob Weckerl oder Kornspitz – im Wachstuch verpackt bleibt meine Jause frisch.

Meine Freundinnen stellen selber Bienenwachstücher her. Anleitungen dazu gibt es im Internet. Warum wir diese Tücher lieb gewonnen haben? Einmal verwenden und dann in den Müll – das ist seither vorbei. Bienenwachstücher sind wiederverwendbar: nach dem Gebrauch mit einem feuchten Tuch abwischen, und schon ist es bereit für den nächsten Einsatz.



Bienenwachstücher sind eigentlich ganz alt, aber wurden jetzt wiederentdeckt als Ressource, die Plastik und Alufolie ablösen kann.

Heute habe ich von meiner Dienstgeberin „Pastorale Berufe“ zwei Bienenwachstücher geschenkt bekommen, ergänzt mit dem Gedanken: *„Neu allein genügt nicht – auch nicht in der Seelsorge. Das Zusammenspiel von Verpackung / Methode und Inhalt ist nicht nur in der Vorratswirtschaft, sondern auch im Seelsorgealltag von Bedeutung. Das hat uns Corona vielfach gezeigt.“*

Morgen werde ich meine Jause mit diesem Gedanken in das neue Bienenwachstuch einpacken.

MONIKA WEILGUNI,
leitende Seelsorgerin

Bausteine der „Gottseidank gibt

Herbert Schicho im Gespräch mit Pfarrleiterin Monika Weilguni über das „Corona-Jahr“ – eine Bilanz.

Corona beherrscht seit mehr als zwölf Monaten das Leben, auch das pfarrliche Leben musste umgestellt werden – wie kann man Gemeinschaft und Distanz unter einen Hut bringen?

Indem man Verbundenheit schafft, die zwar auf soziale Verbundenheit, aber nicht auf physische Kontakte ausgerichtet ist. Das ist im ersten Lockdown, vor einem Jahr im März 2020, gelungen, indem ich jeden Tag in der Früh einen Impuls ausgeschickt habe per WhatsApp und E-Mail – und die Menschen haben rückgemeldet, dass sie jeden Tag schon darauf warten. Und auch im Kirchenraum haben wir diese Impulse aufgelegt, damit die Menschen, die in die Kirche gekommen sind, etwas mitnehmen konnten. Im Advent haben wir die Impulse dann gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat in einen Adventkalender umgestaltet.

Konnte man damit rechnen, dass man trotzdem so viel auf die Beine stellen kann?

Mir war klar, dass es das braucht. Und ich war froh über die Kreativität, die wir gemeinsam in St. Konrad und im Dekanat entwickelt haben. Im Mai haben wir Mut-Geschichten aufgehängt, und die Menschen haben dann selber Mut-Geschichten geschrieben und dazugehängt. Die Verbundenheit, die in unserer Pfarre da ist, konnte auch in dieser schwierigen Zeit gelebt werden.

Unter den Initiativen, was war das Highlight?

Der Herzenswunschbaum im Advent, der vor und in der Kirche gestanden ist. Diese Idee haben wir gemeinsam im Dekanat entwickelt, an zehn Orten in Linz sind solche Bäume gestanden. Das zweite Highlight waren die Stationen für die Kinder, wie z. B. die Weihnachtsschatzsuche oder der Oster-Weg. Eine Besonderheit war auch das JS-Lager am Froschberg mit Tagesangeboten.



Zuversicht

es das“

Der FA Caritas hat die Caritas-Stunde auch während des harten Lockdowns unter strengen Corona-Regeln weitergeführt.

Welche Reaktionen kamen?

Oft waren die Angebote ein Anknüpfungspunkt für eine zufällige Begegnung am Kirchenplatz und für ein Gespräch – auf Distanz natürlich. Die Rückmeldung war dann, gerade von den Menschen, die unter dem Distancing gelitten haben: „Gottseidank gibt es das“.

Was soll man für die Zukunft übernehmen?

Die Livestreams waren für uns eine technische Herausforderung und ich bin

dankbar, dass technisch versierte Ehrenamtliche das übernommen haben – und fallweise wird man das auch in Zukunft machen können. Was wir auf jeden Fall übernehmen möchten, sind die „Weg-Gottesdienste“ für Kinder.

Und was hätte man vielleicht besser machen können?

Schwierig war es, ältere Menschen zuhause im Blick zu haben. Besuche von uns SeelsorgerInnen waren gar nicht möglich oder endeten an der Wohnungstür. Schwierig war auch die Situation in den Seniorenwohnheimen St. Anna und Sonnenhof. Ältere Menschen erreichen wir mit unseren alternativen Angeboten kaum.

Der Lockdown-Müdigkeit der Kinder und Jugendlichen haben wir versucht zu begegnen, aber die Gruppenstunden fehlen einfach.

Von der Normalität ist auch das pfarrliche Leben noch immer weit entfernt, was geht am meisten ab?

Das Singen im Gottesdienst. Das zwanglose Treffen nach einer Sitzung und Seitengespräche im Rahmen einer Sitzung. Es ist anders, ein Thema zu besprechen, wenn man gemeinsam an einem Tisch sitzt oder jeder am Bildschirm zuhause ist – Kreativ-Sein in einer Online-Sitzung ist eine Herausforderung.

Was wird das Erste sein, wenn die Krise vorbei ist?

Mein Wunsch ist ein großer Dankgottesdienst und ein gemeinsames Fest – sobald das irgendwann einmal möglich ist.



LIVESTREAM startet in Kürze

Live-Stream-Gottesdienste
Wir übertragen die Liturgie in der Karwoche live zu Ihnen nach Hause:
 Gründonnerstag, 19 Uhr: <https://youtu.be/3hr7agPw0lw>
 Karfreitag, 19 Uhr: <https://youtu.be/Z5gTUN-fx0k>
 Osternacht, 21 Uhr: <https://youtu.be/X1N0zKcP6k>
 Ostersonntag, 10 Uhr: <https://youtu.be/G5V0M1J05uc>
 + mehr

Karwoche und Ostern 2021

Palmsonntag – Zwischen Freude und Leid

Unser großer Pfarrplatz und die Weite des angrenzenden Sportplatzes ermöglichten es – trotz strikter Coronaregeln und mit dem notwendigen Abstand –, dass viele Pfarrmitglieder und im Besonderen auch die Kinder mit ihren Eltern bei der Segnung der Palmzweige dabei sein konnten. Der folgende Gottesdienst mit der Leidensgeschichte – vorgetragen von Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und Jugendlichen – wurde von einem Quartett des Kirchenchores unter Leitung von Harald Wurmsdobler und von Maria Lotz an der Orgel feierlich umrahmt. Am Sportplatz konnten unsere Kinder gemeinsam mit dem Kindergarten – auf umgedrehten Getränkeboxen mit notwendigem Abstand sitzend – die Weihe der prächtigen Palmbuschen und den Kinderwortgottesdienst mit Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer bei strahlendem Wetter feiern.

Gründonnerstag

Den Gottesdienst am Gründonnerstag, mit Orgelbegleitung von Paul Thöne bis zum Gloria, umrahmte eine Männerschola vorwiegend mit Liedern, die aus der ökumenischen Bewegung in Taizé stammen, und sie ermunterte auch durch die passenden Texte dazu, dass auch wir aufgerufen sind, Liebe und Freude in die Welt zu bringen.

Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder brachte mit dem Schluss-



gebet zum Ausdruck, dass Gott immer dann zugegen ist, wenn wir miteinander Mahl halten, Freuden und Sorgen mit unseren Mitmenschen teilen und so ein mitfühlendes Volk Gottes bleiben.

Karfreitag

Heuer wurde die Johannespassion von einem Männerquartett des Kirchenchores unter Leitung von Harald Wurmsdobler nach einer Komposition des oberösterreichischen Komponisten, Organisten und Welpriesters Hermann Kronsteiner gesungen. In der Predigt erinnerte Frau Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt daran, dass wir Menschen zu Recht von Gott Rettung, Bewahrung und Heilung erwarten und dabei aber gerade die Erfahrung der Abwesenheit Gottes bei Leiden und Tod zur Verzweiflung in diesen Situationen führt. Viele Leidende klagen, dass Gott abwesend ist, nicht eingreift und sie im Stich lässt. Aber die Ereignisse des Karfreitags zeigen uns, dass Gott in Jesus da ist im Leid. Er bewahrt nicht, aber er geht mit uns diese schweren Wege.



Osternacht – Trotzdem Ostern feiern

Im Gegensatz zum Vorjahr konnten heuer mehr Menschen in der Kirche und per Videostream zu Hause die Osternacht mitfeiern und damit ihre Freude und Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass nicht der Tod, nicht Lüge oder Ungerechtigkeit das letzte Wort über das Leben der Menschen haben. Im Osterfeuer vor der Kirche wurden als Zeichen des Loslassens auch die Sorgen mitverbrannt, die während der Fastenzeit auf Zettel geschrieben und in die Klagemauer in der Kirche gesteckt worden waren. Nach dem feierlichen Ostersegen und der Speisenweihe durch Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder bedankte sich Pfarrleiterin Monika Weilguni namens des Pfarrteams bei allen MinistrantInnen, bei Anna Dürrschmid für das gesungene Exsultet, beim Ensemble KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer und an der Orgel mit Paul Thöne. Ein besonderer Dank gilt auch den MesnerInnen und allen Frauen, die während der Karwoche die Kirche geputzt und geschmückt haben, und weiters auch Christina Rupprecht und ihrem Team für den Videostream nach Hause.



Ostersonntag

Zu Ostern des Jahres 2021 sind die Gefühle vieler Menschen zerrissen und hergerissen zwischen Hoffnung, Angst und Gereiztheit, verbunden mit dem Wunsch, das alte Leben wieder so leben zu können, wie wir es gewohnt waren. In seiner Exegese der Worte des Evangelisten Markus gab uns Univ. Prof. Dr. Franz Gruber drei Schlüsselsätze mit auf den Weg, um mit dem Osterglauben in den dunklen Tagen des Lebens nicht zu resignieren. Die feierliche Ostermesse wurde mit der "Kleinen Credemesse" von W. A. Mozart, gestaltet von einem Ensemble unter Leitung von Harald Wurmsdobler und mit Magdalena

Hasibeder an der Orgel musikalisch umrahmt. Gleichzeitig feierte Pfarrleiterin Monika Weilguni am Sportplatz einen Wortgottesdienst mit den Kindern und den Eltern, wobei die Kinder einen bunten Chamäleonvogel kennenlernten, der seine Farben nach Begebenheit und Laune wechselte. Zum Schluss durften die Kinder am Kirchenplatz noch gelbe Steine legen als Symbol für die Sonne, die wieder scheint und uns alle froh macht.

JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße



Café Carla gibt Menschen mit Beeinträchtigung eine Perspektive

Noch mehr sozialen Mehrwert bietet der Shop des Café Carla am Froschberg ab sofort mit einer größeren Palette an Geschenkideen, Dekorativem und Praktischem, das Menschen mit Beeinträchtigung in den Caritas-Werkstätten in wertvoller Handarbeit fertigen.

BierliebhaberInnen können hier auch das neue Pius Bräu erwerben. Abgerundet wird das Sortiment mit gepflegter Second-Hand-Mode für Damen, Accessoires und Büchern.

Außerdem finden hier nun neun Menschen mit Beeinträchtigung einen integrativen Beschäftigungsplatz. Caritas-Mitarbeiterin Katharina Hinterhölzl, die das Café Carla und den Shop leitet, erzählt: „Die Menschen sind mit Begeisterung bei der Arbeit. Die Freude und die Herzlichkeit spüren alle, sobald sie unser Geschäft betreten.“

Sobald es die Corona-Verordnungen erlauben, soll auch der Kaffeehaus-Betrieb wieder aufgenommen werden mit Frühstücksangebot, frischen Mittagssnacks und Mehlspeisen, die alle aus der benachbarten Caritas-Lehrküche in St. Elisabeth stammen.



Café Carla

Leondinger Straße 22, 4020 Linz, Mobil: 0676 / 8776 2753

Aktuelle Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9-17 Uhr

Ihr Begleiter im Trauerfall

Wir sind für Sie da, wenn es darauf ankommt.

Rund um die Uhr: **0732/3400-6700**

Wenn plötzlich Stille eintritt, wo vorher noch Dialog war, dann sind wir für Sie da. In unseren Aufnahmebüros beraten wir Hinterbliebene ausführlich und einfühlsam und unterstützen sie bei der Organisation und Abwicklung im Trauerfall.

4020 Linz, Landstraße 15 (Zentrum, Taubenmarkt)

4020 Linz, Am Bindermichl 33 (Bindermichl)

4040 Linz, Hauptstraße 1-5 (Neues Rathaus)

Auf Wunsch kommen wir gerne auch zu Ihnen nach Hause.



LINZ AG
BESTATTUNG

Einfach per Mausclick:

Mit unseren Online-Services können Sie eine Vielzahl von Formalitäten bequem von zu Hause aus zu erledigen und einen würdevollen Abschied zu planen. www.linzag.at/trauer



Fastenzeit 2021

ASCHE ZUM MITNEHMEN

In kleinen Papiersäckchen konnte am Aschermittwoch gesegnete Asche mit einem Feiervorschlag für zu Hause mitgenommen werden. Dies war eine gute und coronakonforme Ergänzung zu den beiden Gottesdiensten mit Aschenkreuzauflegung in der Kirche.



KLAGE- UND SORGENMAUER

Heuer begleitete uns durch die Fastenzeit die beim Maria-Moser-Fenster aufgestellte Sorgen- oder Klagemauer. Auf kleine Zettel wurden Gedanken, Fragen oder Sorgen aufgeschrieben und unter dem Motto „Lass Schweres los und spüre Leichtigkeit“ in die Mauer gesteckt. Viele Menschen nahmen bunte Federn als Symbol für Leichtigkeit und einen Segenstext mit nach Hause.

ICH SEHNE MICH NACH LEBENSFREUDE – UND DU?

Der 4. Fastensonntag (Laetare / Freue dich) stand unter dem Motto „Ich sehne mich nach Lebensfreude. Und du?“ Eine Tulpe und ein Segenstext zum Mitnehmen

erfreute die Mitfeiernden. In den letzten Wochen wurde die Mauer mit den bereitgestellten Blumen geschmückt.

In der Osternacht übergaben wir all die Sorgenzettel und somit alles Belastende dem Osterfeuer.

Jeden Fastensonntag gab es einen Impuls der Woche zum Mitnehmen und auch auf der Homepage und per Mail oder WhatsApp.

ANNA BADER, Kudlichstraße



In der Krise zusammenhelfen

„Helfen ist größer als wegschauen“ lautet das Motto der Haussammlung 2021. Gerade jetzt sind

viele Menschen in Oberösterreich in einer Notlage: sei es durch Arbeitslosigkeit, Einkommensverluste oder weil

sie sich schon in Vor-Corona-Zeiten in existenziellen Krisen befanden, die sich nun massiv verschärft haben. Es geht um Menschen, die verzweifelt vor einem leeren Kühlschrank stehen, Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder Angst davor haben, ihre Wohnung zu verlieren, oder um Menschen, die obdachlos sind. Sie brauchen unsere Solidarität.

Die Spenden aus der Haussammlung – 10 Prozent des Sammelergebnisses bleiben in der Pfarre – ermöglichen der Caritas und dem Sozialkreis der Pfarre schnelles Handeln: mit Lebensmittelgutscheinen,

Zuschüssen für Strom und Heizung, beratenden Gesprächen, Lernunterstützung für sozial benachteiligte Schulkinder sowie mit Obdach und warmen Mahlzeiten für diejenigen, die auf der Straße leben.

Mit Ihrer Spende mittels beiliegendem Erlagschein helfen Sie mit, Not zu lindern und Entlastung zu schaffen, wo der Alltag nicht mehr aus eigener Kraft zu bewältigen ist.

Danke für Ihr Zeichen der Solidarität! Danke für Ihre Spende!

FACHAUSSCHUSS CARITAS



Veränderungen im Team der

Organistinnen und Organisten

Seit 1992 hat uns Dr. Christoph Sacher mit seinem Orgelspiel bei den Gottesdiensten musikalisch begleitet, hauptsächlich bei den Sonntagsgottesdiensten um 10 Uhr. Mit Beginn des Jahres hat er seine berufliche Tätigkeit ebenso beendet wie den regelmäßigen Orgeldienst in unserer Pfarre. Wir bedanken uns für seinen jahrelangen Einsatz und freuen uns, wenn er uns weiterhin manchmal aushelfen kann.

Sr. Charlotte war 16 Jahre lang eine verlässliche und treue Organistin in unserer Pfarre. Ob am Samstagabend, sonntags in der Frühmesse, bei Rorate, Bußfeier oder bei einem Begräbnis: Wann immer eine Organistin gebraucht wurde, erfreute uns Sr. Charlotte mit

ihrem Orgelspiel. Besonders hervorzuheben ist ihr Talent, die Liebe zum Orgeln an junge OrgelschülerInnen weiterzugeben. Auch in der Flötengruppe wird Sr. Charlotte fehlen. Wir bedauern dies sehr, sagen ihr ein herzliches Vergelt's Gott und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen.

ZWEI NEUE ORGANISTEN

Es freut uns, dass unser Kirchenchorleiter MMag. Harald Wurmsdobler seine vielfältigen musikalischen Fähigkeiten jetzt auch als Organist bei unseren Gottesdiensten einsetzt!

Als neuen Organisten konnten wir **Florian Zehthofer** (im Bild), gewinnen. Der talentierte Musiker stammt aus



Schlüßlberg und wohnt in Linz. Neben seiner Tätigkeit in einem Welser Hort studiert er berufsbegleitend Kirchenmusik. Er orgelt auch in der Linzer Dompfarre und singt in mehreren Chören. Herzlich willkommen in der Pfarre Linz-St. Konrad!

Ein herzliches Danke an Harald Wurmsdobler und Florian Zehthofer, dass sie das bewährte Team der OrganistInnen, Maria Lotz und Paul Thöne, verstärken!



Ein herzliches Danke sagen wir Maria Griesinger für ihren langjährigen Dienst als Mesnerin in der Pfarre Linz-St. Konrad. Seit dem Jahr 2004 war sie in unserer Pfarre tätig.

Beim Treffen mit den MesnerInnen unserer Pfarre, Paula Gschwantner, Erika Stifftinger, Hermine Plasser, Hans Bürscher, und Pfarrleiterin Monika Weilguni erzählte sie einige Anekdoten aus ihrer Mesnerinnen-Zeit. Besonders gerne erinnert sie sich an die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Priestern in Linz-St. Konrad.

Vorstellung der neuen Pfarrsekretärin

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Seit acht Wochen bin ich nun mit 20 Stunden ein Teil des Pfarrsekretariat-Teams der Pfarre St. Konrad. Viele liebenswerte und engagierte Menschen gestalten das Miteinander in dieser Pfarre und es ist schön, hier dabei zu sein.

Meine Aufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich und ich bin dankbar, mich in den guten Einarbeitungshänden meiner Kolleginnen, allen voran Anna Bader und Christine Pircher zu finden.

Die Zeit außerhalb meiner Tätigkeit im Sekretariat bringe ich teilweise in der Fachakademie für Medieninformatik & Mediendesign im Wifi, hauptsächlich aber mit meiner Familie. Ob beim Kochen, Spielen, Lesen oder im Garten – diese „Quality time“

ist die beste Zeit am Ende des Tages. Ich freue mich, in dieser lebendigen, kreativen und offenen Pfarrgemeinschaft mitzuwirken.

MARGARETE STADLBAUER, Waldeggstraße



Zuversicht überwiegt in der Diözese Linz

Zukunftsweg – Weichen sind gestellt

In der Diözese Linz überwiegt die Zuversicht, dass sich vieles in der Kirche ändern wird und sie sich damit zeitgemäßer und für viele ansprechender aufstellen wird. Dass Veränderungsprozesse vieler kleiner und mitunter mühsamer Zwischenschritte bedürfen, ist vielen bewusst. Nach coronabedingten Verzögerungen nimmt der Zukunftsweg nun Fahrt auf.

Bischof Manfred Scheuer informierte am 1. Februar über seine Entscheidung, mit der Umsetzung der Reformvorhaben zu beginnen.

Blick zurück: Nach dem Diözesanforum am 25. Jänner 2020 berichteten wir Februar 2020 im „Kontakt“ Nr. 178 über das neue Strukturmodell. Seither wurde weiter an der inhaltlichen Ausrichtung gearbeitet. Gesetzestexte für die Umsetzung der Reform wurden verfasst und geprüft. Eine Analyse der diözesanen Ämterstruktur wurde eingeleitet, um zukünftig die seelsorgliche Arbeit an der Basis besser unterstützen zu können.

IN DEN STRUKTUREN LEBEN ENTFALTEN

Für Fragen und Ängste, die mit Veränderung immer verbunden sind, zeigt der Bischof Verständnis. Seine Zusage: „Es wird nichts übergestülpt, es wird vielmehr etwas gehoben, was längst da ist: die Sehnsucht nach einer Kirche, die nahe bei den Menschen ist. Die Kirche soll nicht in ihren Strukturen verknöchern, sondern viel-

mehr Leben darin entfalten können.“

DER KERN DES MODELLS

Es sind 40 „Pfarren“ vorgesehen, die aus mehreren Pfarrteilgemeinden, kurz „Pfarrgemeinden“ (dzt. 486), bestehen. Diese werden eine weitgehende – auch finanzielle – Selbstständigkeit bewahren, aber immer mit dem Blick auf das Heil der Menschen, die zum größeren Ganzen wie Pfarre, Diözese oder Weltkirche gehören.

Heuer werden einige Dekanatsgrenzen angeglichen, ab Herbst 2021 sollen fünf bis sieben Pionierpfarren in einem Vorbereitungsjahr ihren pastoralen Raum in den Blick nehmen und in einem Pastorkonzept Ziele für ihr künftiges gemeinsames pastorales Handeln festlegen. Die Pfarrgemeinde Linz-St. Konrad bleibt wie bisher beim Dekanat Linz-Mitte, das erst zu einem späteren Zeitpunkt in die neue Struktur umgestellt wird. Die gesamte Umsetzung der neuen Territorialstruktur wird insgesamt vier bis sechs Jahre dauern.

Informationen und Antworten auf häufig gestellte Fragen sind unter www.dioezese-linz.at/zukunftsweg nachzulesen.



#SegenFürAlle

Mit dem Nein auf die Anfrage, ob die Kirche die Vollmacht hat, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen, hat die Glaubenskongregation viele gläubige Katholikinnen und Katholiken vor den Kopf gestoßen, verärgert und auch verletzt.

Zahlreiche kirchliche Organisationen haben zum Verbot der Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren Stellung genommen.

Bischof Manfred Scheuer betont, dass alle Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, berufen seien, den Weg der Liebe zu gehen und den Willen Gottes zu suchen. Er ergänzt: „In der Kirche haben wir den Auftrag, uns für die Liebe einzusetzen.“

Die Katholische Aktion OÖ macht sich dafür stark, dass Ausgrenzungen überwunden und Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation ernstgenommen werden. Maria Hasibeder, Präsidentin der Katholischen Aktion OÖ, fordert, dass die katholische Lehre „verheutigt“ werden muss und pastorale Notwendigkeiten anerkannt und gewürdigt werden müssen.

Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Linz-St. Konrad hat sich in seiner Sitzung am 18. März 2021 einstimmig und ausdrücklich für die Segnung von Menschen und deren Beziehungen – unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung – ausgesprochen.

Als Zeichen dafür, dass in unserer Pfarrgemeinde alle Menschen willkommen sind, hängt vor der Kirche am Froschberg eine bunte Regenbogenfahne.

Wir beteiligen uns damit an der österreichweiten Aktion #SegenFürAlle.

DORIS NAGL, PGR-Obfrau
MONIKA WEILGUNI,
leitende Seelsorgerin



Wochenende für Moria! Verrückt!

Übernachten in einem Zelt am Domplatz, Anfang Februar, bei Schnee und Minusgraden!

Es war ein Zeichen, ein Symbol für meine Bereitschaft, zusammen mit vielen Engagierten über den eigenen Tellerrand zu schauen. Hinschauen auf Menschen, die alles verloren haben, außer ihr Leben. „Wochenende für Moria“ ist eine Solidaritätsaktion und Protestaktion. Katastrophale Lebensbedingungen am Rande der EU in den überfüllten Flüchtlingslagern in Griechenland und Bosnien bei gleichzeitig leerstehenden Flüchtlingsunterkünften in Österreich.

Diese Situation ist unerträglich! Die Bundesregierung spricht von Hilfe vor Ort, das ist eine gute Sache. Diese Hilfe ist vielfach nicht angekommen. Für besonders gefährdete und schutzbedürftige Kinder und Familien aus den Elendslagern reicht auch diese Hilfe nicht, sie müssen evakuiert werden. Es geht um die Aufnahme einer überschaubaren Anzahl von Geflüchteten. Österreich könnte eine Vorreiterrolle einnehmen und die anderen EU Staaten mitziehen, das ist unsere Hoffnung. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeite ich auch bei der „Initiative für Geflüchtete“ mit (gemeinsam mit anderen Diözesen).

Übrigens: Wir waren gut versorgt, kein Dreck und nur eine Nacht! Außerdem begleitet von meinem Mann.

MARIA HASIBEDER,
Hanriederstraße



Erstkommunionvorbereitung in Corona-Zeiten

Nach dem Online-Elternabend entwickelten wir in der Pfarre ein neues coronakonformes Konzept für die Erstkommunionvorbereitung.

Statt Gruppenstunden erlebten die Erstkommunionkinder einen Segensweg mit vielfältigen Stationen in die Kirche. Bei einer „Überraschungsstation“ konnten sie in der Schatzkiste ein Puzzle mit dem Taufversprechen und eine kleine Süßigkeit entdecken. Eine Segensfeier in der Kirche im kleinen Rahmen im Klassenverband rundete den Segensweg ab. Dabei untermalten die Kinder die biblische Geschichte von Tobit und Tobias mit Orff-Instrumenten.

Den Erstkommunionvorstellgottesdienst feierten die Kinder der VS 48 und der VS 9 aufgeteilt in zwei Gottesdiensten. Die Bibelstelle, in der Jesus seine Freunde ruft, stand im Mittelpunkt. Für alle, die in der Kirche nicht dabei sein konnten, wurde der Gottesdienst mittels YouTube nach Hause übertragen. Es ist schön, dass die mitfeiernden Erwachsenen durch eine Gebetspatenschaft die Erstkommunionkinder seither im Gebet begleiten.

Conny und Konrad schrieben den Erstkommunionkindern einen Brief, in dem sie von ihrer Freundschaft mit Jesus erzählten. Dies war der Impuls für die Kinder, ebenfalls einen Brief an einen Freund / an eine Freundin zu schreiben.

Viele Erstkommunionkinder freuten sich in den Osterferien über die spannenden Stationen beim Osterweg rund um den Froschberg.



„Komm – schau – frag nach“ gestalteten wir in kleinen Gruppen im Klassenverband. Besonders beliebt war bei den Kindern das Kennenlernen der Orgel. Gemeinsam Brotbacken und eine Brotstunde gehört für jedes Erstkommunionkind dazu: Dies ist heuer nur zu Hause in der Familie oder in einer kleinen Runde möglich.

Am 2. Mai feiern wir das Fest der Erstkommunion. Bei jedem Gottesdienst, den wir auch mittels YouTube live übertragen, können 110 Personen in unserer Kirche gemeinsam feiern. Auch wenn es heuer coronabedingt (wieder) anders sein wird: Wir freuen uns darauf!

MONIKA WEILGUNI,
leitende Seelsorgerin

Osterweg

Viel Freude hatten wir im Kinderwortgottesdienst-Team beim Gestalten und Vorbereiten des Osterweges. Auch die Kinder waren mit Begeisterung dabei. Über die positiven Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut!

Herzlichen Dank für den herrlich gestalteten Osterweg! So viel Liebe zum Detail, einfach spitze!
Simone H.



Wir haben viele bunte Ostereier mit Straßenkreiden gemalt. Das war lustig!
Finni



Wir sind als Familie den Osterweg gegangen. Drei Generationen miteinander. Es war super. Danke!
Günter A.

Den Schmetterling habe ich mit nach Hause genommen. Ich werde ihn anmalen und fertig basteln.
Franziska



Die Tulpen haben uns gezeigt, wo die nächste Station ist.
Emil

Danke für den schönen Osterweg. Die 45 Minuten waren allerdings sportlich gemessen. Mit Kleinkind und Kindergartenkind hat's a bisserl länger gedauert. Ist aber absolut toll gewesen!
Anna L.



Bei unserer Lieblingsstation haben wir Brot miteinander geteilt! Es war lecker!
Gusti und Finni



Das in der Kirche mit der Sonne hat mir echt gefallen.
Raphael

Beim Osterweg war die schönste Station die mit der Kresse.
Laura

Kinderfest

Das von Juli 2020 auf Juli 2021 verschobene große gemeinsame Sommer-

fest zahlreicher Vereine beim Volkshaus am Froschberg kann leider coronabedingt auch heuer nicht stattfinden. Stattdessen planen wir am Sonntag, 4. Juli um

10 Uhr einen Gottesdienst für und mit Kindern sowie im kleinen Rahmen ein Kinderfest am Kirchen- und am Sportplatz. Lasst euch überraschen!

Firmvorstell- gottesdienst

Unsere Firmlinge wurden am Sonntag, dem 21. März, der Gemeinde vorgestellt. Wir freuten uns sehr, dass die Abhaltung des Gottesdienstes möglich war! Beide Firmbegleiterinnen Christina Rupprecht und Silvia Rockenschaub waren mit ihren zwei Gruppen von insgesamt 18 Firmlingen für den Gottesdienst verantwortlich. Martin Füreder leitete die Messe und Robert Holzer gestaltete im Quintett eine moderne und frische musikalische Umrahmung. Auch die Firmlinge selbst trugen zur Messgestaltung bei. Ylva Kraft, Thomas Hech und Ida Gillesberger unterhielten sich gemeinsam mit Silvia Rockenschaub in einem Predigtgespräch.



Die Fürbitten wurden eigens von den Firmlingen Sharon Kowald, Summer Le Guilloux, Lean Le Guilloux, Ronja Mayer und Stella Gruber verfasst und vorgetragen. Außerdem wurde die Lesung in einem Duett von Rosi Feitzlmayr und Laura Buchmayr vorgetragen. Die Gaben brachten Martin Reichl, Michael Prutsch und Lorenz Hölzl zum Altar. Den ganzen Gottesdienst lang zierten die Kärtchen für die Gebetspatenschaften die Mitte der Fei ergemeinschaft.

Sie wurden nach dem Gottesdienst von MessbesucherInnen gepfückt und mit nach Hause genommen.

Die Pfarre Linz-St. Konrad wünscht den angehenden Firmlingen Gottes Segen und die Kraft des Heiligen Geistes für die weitere Firmvorbereitung!

Mag.^a SILVIA ROCKENSCHAUB,
Pastorale Mitarbeiterin
in der Pfarre Linz-St. Konrad



Das Froschberger Frauenteam konnte trotz guter Leistung leider keinen Sieg im Bundesliga-Turnier erspielen und man kehrte mit dem siebten Platz nach Linz zurück. Fotohinweis: ÖFBB/Erwin Pils

Die Froschberger Frauen waren letztes Jahr erst in die Bundesliga aufgestiegen und forderten mit einem Altersdurchschnitt von 20 Jahren trotzdem die etablierten Bundesliga Vereine.

Jugend und zweite Mannschaft wartet noch

Nicht alle hatten das Privileg, in der Halle trainieren zu können; alle Jugendteams und das zweite Männerteam durften nicht mit dem gemeinsamen Training starten. Hoffnungsvolle Erwartungen in dieser Hinsicht weckt der Trainingsbetrieb im Freien, der Anfang April aufgenommen wurde. Doch noch sind einige Fragen offen. Für das genaue Prozedere und auch die Ausrichtung von Meisterschaftsspielen gilt es also weiterhin, „flexibel“ zu bleiben. Geplant wäre derzeit ein Start mit 1. Mai.

JAKOB SCHICHO, Schönbergstraße

Das Coronavirus brachte auch den Faustballsport zum Erliegen. Wir haben trotz Lockdown versucht, in Form zu bleiben. So gab es für die Jugend wöchentliche Online-Trainings – diese wurden auch von den Burschen und Mädels toll aufgenommen.

Die Erwachsenen haben versucht sich gegenseitig bei Online-Team-Meetings zu motivieren. Anfang Februar konnten die Männer und Frauen aufgrund der Spitzensport-Regelung, unter die alle Faustball-Teams aus der ersten

österreichischen Bundesliga fallen, das Training wieder aufnehmen. Alle SpielerInnen müssen ein wöchentliches Gesundheitstagebuch und negative Testergebnisse vor jedem Training vorweisen. Für das Froschberger Frauenteam stand unmittelbar nach dem Wiedereinstieg ins Training die Bubble Meisterschaft in Faak am See auf dem Plan. Dabei wurden die sieben teilnehmenden Teams im Bundessportzentrum Faak am See untergebracht, getestet und isoliert, um an zwei Wochenenden die neuen österreichischen Meisterinnen zu ermitteln.

Firmvorbereitung 2021

Kerzenschein Online

Dieses Jahr ist die Firmvorbereitung so vielseitig und unterschiedlich wie noch nie. Begonnen haben wir mit dem klaren Versprechen: Es wird eine Firmvorbereitung geben – und wenn sie auch „nur“ online stattfinden kann. Das hat viele Jugendliche und viele Eltern gefreut!

Unterschiedlichste Bestimmungen der Regierung ermöglichten es uns, seit Jänner eine große Bandbreite anzubieten: von Online-Firmstunden mit allen technischen Raffinessen über Gottesdienste bis hin zu den derzeitigen Bestimmungen, in welchen wieder ein physisches Zusammentreffen möglich ist.

In all diesen Formen gab es Augenblicke der Zuversicht: jedes



Mal, wenn die Gemeinschaft spürbar wurde und wir gemeinsam lachten. Dabei stand bei jeder Zusammenkunft das Licht als Symbol der Zuversicht und Hoffnung im Mittelpunkt, sei es online vor den Bildschirmen die Kerze, draußen eine Fackelwanderung, ein Lagerfeuer oder das Lichterlabyrinth am Domplatz. Die Jugendlichen und ihre Firmbegleiterinnen lassen sich auf alle möglichen Situationen flexibel ein – und dadurch kann in jeder Zusammenkunftsform und an jedem Ort Gemeinschaft entstehen.

Mag.^a SILVIA ROCKENSCHAUB,
Pastorale Mitarbeiterin in der Pfarre Linz-St. Konrad

SPARKASSE
Oberösterreich #glaubandich

Weniger fürs Konto bezahlen!

Mit dem s Plus Konto, dem Girokonto für Gehalt, Lohn oder Pension die Höhe der Kontoführung selbst bestimmen.

Ihr persönliches Kontopak mit Zufriedenheitsgarantie und George – die Innovation im Internetbanking – sind ein unschlagbares Team. Wir erledigen gerne für Sie Ihren gratis Kontowechsel. Kommen Sie jetzt in eine unserer Filialen und überzeugen Sie sich von unseren Angeboten.



Jürgen List
Filialleiter
Filiale Ziegeleistraße
Ziegeleistraße 68
T: 05 0100 - 45063
www.sparkasse-ooe.at

Jetzt
gratis Konto
wechseln.

Endlich echte Heimstunden

Nach ein paar Monaten Online-Heimstunden konnte Mitte März endlich wieder einmal eine richtige Heimstunde am Froschberg stattfinden. Mit viel Abstand, Masken und natürlich nur im Freien gab es dadurch wieder die Möglichkeit, ohne Internet-Verzögerung auf Witze zu reagieren oder gleichzeitig Zwiesgespräche zu führen. Darauf hatten sich die Kinder und Jugendlichen, aber auch ihre LeiterInnen schon sehr gefreut.

Übrigens freuen wir uns auch schon recht auf unser Jubiläumsfest am 29. Mai und auf euer Kommen!

ANDREAS SCHAUER, Öffentlichkeitsarbeit
Pfadfindergruppe Linz



TAUFTERMINE

Bitte vereinbaren Sie Termine im Pfarrbüro.

Tel.: 0732 / 65 72 95-0

E-mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr und 10 Uhr
Vorabendmesse: 19 Uhr, ab 10. April 19 Uhr
Wochentage: Mittwoch und Freitag, 8 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

Sekretariat: Margarete Stadlbauer und Christine Pircher
Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag:

8.30 Uhr bis 12 Uhr

Donnerstag: 15 Uhr bis 17 Uhr

Tel.: 0732/65 72 95-0

pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

Monika Weilguni, leitende Seelsorgerin

Tel. 0676/8776 5622

monika.weilguni@dioezese-linz.at

Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder

martin.fuereder@dioezese-linz.at

Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer

josef.hansbauer@dioezese-linz.at

Pastorale Mitarbeiterin Mag.^a Silvia Rockenschaub

silvia.rockenschaub@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

TIERORDINATION FROSCHBERG

Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy ROBERTS



FROSCHBERG / Schulstraße 8
(nahe Ziegeleistraße)



HAUSBESUCHE und Ordination

Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr

Tel. 66 42 08

OFFENER BABY- UND KLEINKINDERTREFF

Sobald es die Corona-Vorsichtsmaßnahmen erlauben, startet auch der Treffpunkt jeden Dienstag von 9 bis 10.30 Uhr im Pfarrsaal wieder. Mütter und Väter und Großeltern mit Kleinkindern sind herzlich willkommen! Bitte informieren Sie sich diesbezüglich bei Frau Anna Sachsperger, Tel. 0650/6930380

TAUFE

Noah DAVID
Rosa-Sophie Moser

Ghegastraße
Pasching

VERSTORBENE

Dr.ⁱⁿ Irmgard Aschbauer
Monika Moder
Helga Schopper
Margarete Schindlbauer
Hermann Holzmann
Anneliese Schmied
Hildegard Tomandl
Frida Pfoser
Josefa Luger
Silvia Wagner
Theresia Grünberger
Cäcilie Rainer

Deublerstraße
Joh.-Strauß-Straße
Wallnerstraße
Sonnenhof
Lortzinggasse
Hanriederstraße
Hugo-Wolf-Straße
Regerstraße
Brahmsstraße
Joh.-Seb.-Bach-Straße
Regerstraße
Reisetbauerstraße

Gesundheit geht vor:

Mit TEST und MASKE zur neuen Frisur!

Wir freuen uns
auf Ihre Termin-
Vereinbarung!

Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag:

8.00 bis 17.30 Uhr

Freitag:

8.00 bis 18.00 Uhr

Samstag:

7.30 bis 12.00 Uhr

Friseur

AM FROSCHBERG

Minnesängerplatz 6 - Tel. 0732/60 34 94